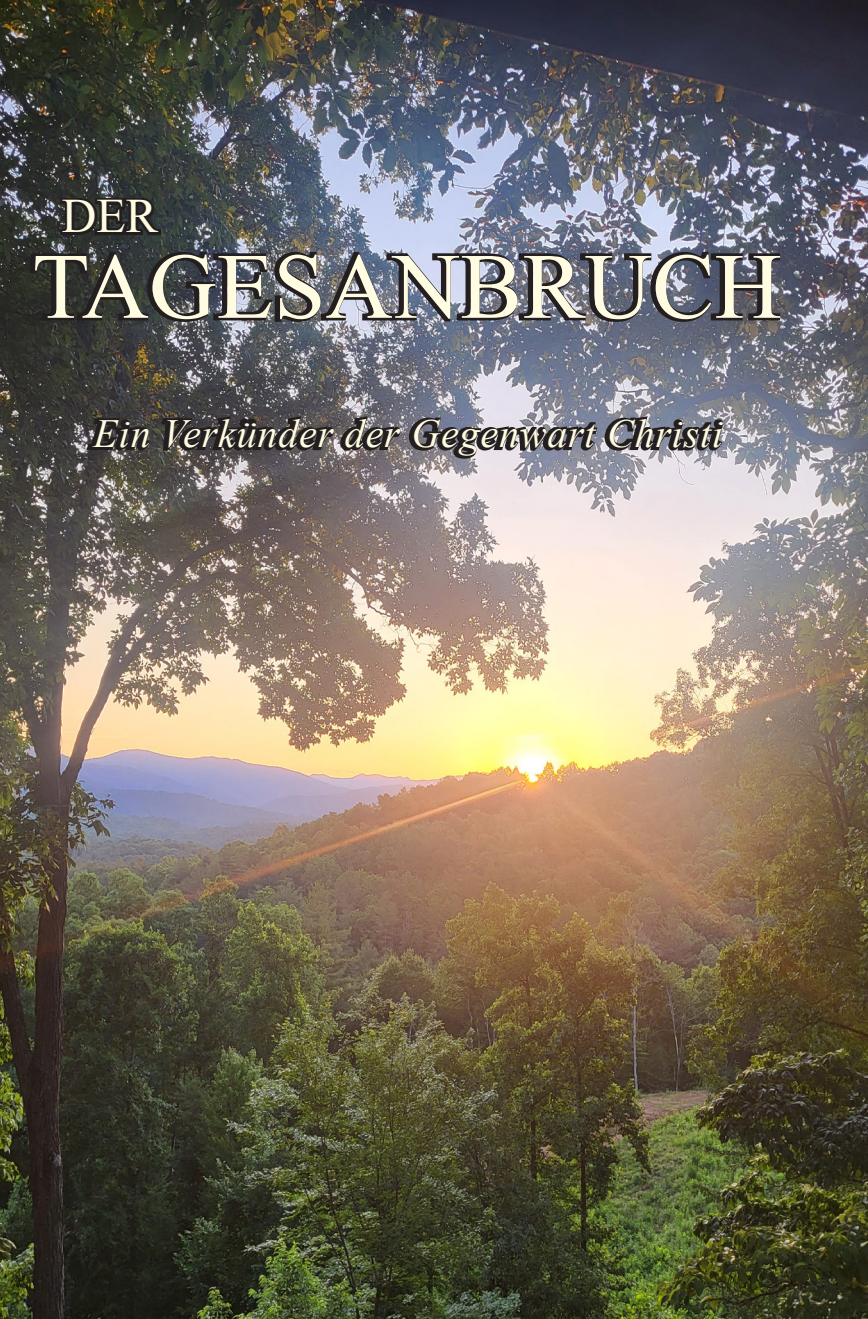


The background of the entire image is a lush, green forest. In the center, a sun is setting or rising behind a line of trees on a hill, creating a bright orange and yellow glow that spreads across the sky. The sun's rays are visible, fanning out across the landscape. In the foreground, the dark, silhouetted branches of trees frame the top and sides of the image, with some leaves catching the light. The overall mood is peaceful and serene.

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Januar - Februar 2023

Jahrgang 73 Nr. 1

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
Brook House, Whitchurch Road
Prees, Whitchurch
Shropshire, SY13 3JZ
England

Italien:
Aurora
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
El Alba
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Inhalt

Lichtstrahlen

Nicht durch Macht und nicht
durch Kraft - sondern durch
Gottes Geist S. 2

Bibelstudium

Gottes herrlicher
(Regen)-„Bogen“ S. 18

Des Christen Leben und Lehre

Damit ihr nicht ermüdet und
in euren Seelen ermattet S. 35
der Abrahamische Bund und
der Neue Bund S. 39

Dies erwäget

Wenn der HERR spricht S. 44

Mitteilungen

Informationen zur Frühjahrs-
versammlung 2023 S. 59
Datum des
Gedächtnismahles 2022 S. 59
Informationen zur Jahres-
hauptversammlung 2023 S. 60
Heimgang Bruder
Erich Weiglhofer S. 60

Nicht durch Macht und nicht durch Kraft - sondern durch Gottes Geist

„Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.“ - Sacharja 4:6

Sacharja war ein Prophet des Herrn, der zusammen mit dem Propheten Haggai und einer Gruppe von anderen Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrte, um den jüdischen Tempel in Jerusalem wiederaufzubauen. Dies geschah nach Gottes Bestimmung durch die Ankündigung des Königs Kyrus in einer von ihm gegebenen Antwort, die wir im Buch Esra in dem Kapitel 6:3 - 14 finden.

Während die meisten Propheten des Alten Testaments ihre Berichte auf die Herrschaft eines Königs in Israel datieren, sind die Prophezeiungen von Haggai und Sacharja beide im Zusammenhang mit der Herrschaftszeit von Königen der Nationen datiert. Sie zeigen damit an, daß „die Zeiten der Nationen“ begonnen hatten. - Haggai 1:1, Sacharja 1:1 und Lukas 21:24 Es war ein Teil der Mission von Sacharja, Serubbabel und alle anderen zu unterstützen, die unter häufigen Anfeindungen und vielen Schwierigkeiten an der Ausbesserung des Tempels mitarbeiteten. - Esra 4:1 - 5 sowie 5:1 und 2

Worte der Propheten, Botschaften von Gott

Es gibt zwei allgemeine, weitläufig vertretene Ansichten über Sacharjas Prophezeiung in der Bibel, jedoch auch andere, davon abweichende. Eine Ansicht, die von der „Höheren Kritik“ favorisiert wird, ist die, daß die Propheten das Volk nur mit ihren eigenen Gedanken ermahnten, indem sie darüber argumentierten und danach Ausschau hielten, was hilfreich für die allgemeine Bevölkerung sein würde.

Die andere, eher den Prophezeiungen der Bibel entsprechende Ansicht ist, wie auch der Apostel Paulus feststellt, daß sie „zu unserer Ermahnung geschrieben wurde“. Petrus sagte in ähnlicher Weise, daß „heilige Männer Gottes redeten wie sie vom heiligen Geist getrieben wurden“, indem sie von Dingen berichteten, die nicht ihre eigenen Ideen waren, sondern vielmehr Botschaften von Gott. Diese Sicht ihrer Prophezeiungen verherrlicht Gott und macht ihre Worte daher maßgebend und zuverlässig. - 1. Korinther 10:11, 2. Petrus 1:21

Die in der Heiligen Schrift gegebenen Prophezeiungen haben oft nicht nur ihre Bedeutung für die Zeit, in der sie ursprünglich von dem Propheten getätigt wurden. Oft beinhalten sie auch wichtige Prinzipien und Lehren, die für die Nachfolger Christi von heute bestimmt sind. Von diesem Standpunkt aus betrachtet können wir die wahre Kraft, den Wert und die Schönheit der Bibel-Prophezeiung wertschätzen.

Ein besonderes Volk

Einige Jahrhunderte vor Sacharja hatte Gott den Israeliten verheißen: „Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein.“ Später sagte Mose: „Denn ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott. Und dich hat der HERR erwählt, daß du ihm zum Volk [seines] Eigentums wirst aus allen Völkern, die auf der Erde sind.“ - 2. Mose 19:5, 5. Mose 14:2 Ähnlich hat der Herr jenen, die zur gegenwärtigen Zeit leben und den himmlischen Ruf angenommen haben, verheißen: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum.“ - 1. Petrus 2:9

Aus jenen Israeliten, die nach Babylon gefangengenommen worden waren - zuerst vom Zehn-Stämme-Reich und später von den übrigen zwei Stämmen - besaßen nur relativ wenige genug Glauben in Gottes Verheißungen und Eifer dafür, um auf die günstige Gelegenheit zu antworten, nach Jerusalem zurückzukehren. - Esra 2:64 Viele Israeliten hatten sich in Babel komfortabel eingerichtet, sozial und finanziell, und ihr Interesse an diesen Dingen übertraf ihren Glauben an die Verheißungen, die Gott zuvor ihrer Nation verkündet hatte.

Aus deren Mitte sichtete Gott die jüdische Nation. Die aus allen zwölf Stämmen Israels gemischte Gruppe, die nach Jerusalem

zurückkehrte, beinhaltet nur die Treuesten unter dem Volk. In ähnlicher Weise haben während des gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters nicht viele auf den himmlischen Ruf geantwortet - nur eine „kleine Herde“. - Lukas 12:32 Der Apostel Paulus schreibt: „Denn seht eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden macht; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden macht. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, ... daß sich kein Fleisch rühmen kann.“ - 1. Korinther 1:26 - 29

Treue zum Herrn und der Glaube an Seine Verheißungen sind kostbar. So prüft Er Sein Volk während des gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters, indem Er jene Gläubigen, die es nur dem Namen nach sind, von den völlig Geweihten trennt und für Sich Sein „Auserwähltes Volk“ sammelt. Der Apostel Petrus schreibt: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat; die ihr einst 'nicht ein Volk' wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr 'nicht Barmherzigkeit empfangen hattet', jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ - 1. Petrus 2:9 und 10

Der Anfang des Werkes

Wir glauben, daß der Anfang des Werkes der Schaffung der Grundlage des buchstäblichen Tempels in den Tagen von Sacharja mit der Gründung der Evangeliums-Kirche zu Pfingsten übereinstimmt. Auf die Freude, die mit dem Wiederaufbau des Tempels verbunden war und den damit verbundenen Eifer folgte eine Zeitperiode der Trägheit, die aus dem Widerstand ihrer samaritischen Nachbarn entstand, die jede ihnen zur Verfügung stehende Möglichkeit nutzten, um die Juden, die den Wiederaufbau des Tempels betrieben, zu entmutigen und eine Unterbrechung des Werkes zu erzwingen. Das Ergebnis war, daß mehrere Jahre ungenutzt verstrichen, bis der Wiederaufbau des Tempels vollendet werden konnte.

Ähnlich war es nicht lange nach der Gründung der frühen Kirche durch unseren Herrn und die Apostel und der großartigen Zeit der Erfrischung, die damit verbunden war: eine Zeit flammender Gegnerschaft und Verfolgung folgte, die vom Satan und seinen verblendeten Dienern kam.

Schwierigkeiten

Die zurückkehrenden Israeliten erreichten Jerusalem, wo sie nur Schwierigkeiten hatten. Nur wenige von ihnen hatten jemals zuvor Jerusalem gesehen, und die wenigen, die es gesehen hatten, hatten es nur mit den Augen der Kindheit gesehen. Nachdem das Land siebenzig Jahre lang „verödet“ war, waren von den Stadtmauern und dem Tempel nur

Ruinen geblieben. - 2. Chronik 36:17 - 21
Dies muß für die zurückkehrenden Israeliten
sicherlich eine große Prüfung des Glaubens
gewesen sein.

Der Herr läßt auch zu, daß unser Glaube
und Eifer geprüft werden, aber nicht, um die-
se Qualitäten zu zerstören, sondern vielmehr,
um sie zu vertiefen und sie in unserem Cha-
rakter zu befestigen. Wie es damals bei dem
natürlichen Israel war, so ist es jetzt auch bei
des Herrn Nachfolgern. Alle solche versu-
chenden Erfahrungen, die unter Gottes Vorse-
hung zugelassen sind, werden zu unserem
Vorteil ausschlagen, wenn wir im Glauben, in
der Liebe und dem Eifer beharrlich sind. Der
Apostel Jakobus schreibt: „Glückselig der
Mann, der die Versuchung erduldet! Denn
nachdem er bewährt ist, wird er den Sieges-
kranz des Lebens empfangen, den der Herr
denen verheißen hat, die ihn lieben.“ -
Jakobus 1:12

Ein goldener Leuchter

Gott gab Sacharja verschiedene Visio-
nen, um die Israeliten in dem Werk der Wie-
derherstellung des Tempels zu ermutigen. In
der Vision, die im 4. Kapitel seiner Prophezei-
ung berichtet wird, sah der Prophet „einen
Leuchter ganz aus Gold“, der „oben auf ihm
ein Ölgefäß hatte“ und „sieben Röhren“, die
zu „sieben Lampen“ führten. - Sacharja 4:2
Sacharja kannte sich mit solch einem Leuchter
aus, da dieser in bestimmter Weise dem
Leuchter glich, der nach Jahwes Anweisung
gemacht wurde, und der in dem „Heiligen“ der

Stiftshütte und später in Salomos Tempel seinen Platz fand. Dieser Leuchter war die einzige Lichtquelle im Heiligen. - 2. Mose 25:31 - 37 und 4. Mose 8:2 Die Sacharja gegebene Vision war eine bildliche Darstellung, um zu zeigen, daß Gott die Quelle ihrer Weisheit und Kraft im Werk der Wiederherstellung des Tempels sein würde.

Sacharja nahm wahr, daß der Leuchter in der Vision in mancher Weise göttliche Gunst, Erleuchtung und Segnung in Verbindung mit der Verheißung darstellte, die Gott Israel zuvor gegeben hatte. In dieser Vision unterscheidet sich der Leuchter jedoch von dem in Salomos Tempel und in der Stiftshütte, weil es dort auch zwei „Ölbaume“ gab, die durch goldene Röhren mit ihm verbunden waren. - Sacharja 4:3, 11 und 12 Das Öl floß von diesen „Bäumen“ zu dem Leuchter, der dann Licht erzeugte. So wurde dargestellt, daß der Vorrat an Öl für diesen Leuchter und daher der Vorrat an Licht für Israel nicht menschlichen Ursprungs war. Er kam vielmehr von Gott, und stellte einen unerschöpflichen Vorrat Seiner Gunst und Erleuchtung dar.

Der Prophet wie auch diejenigen, die auf seine Vision hörten, wurden durch sie beträchtlich gesegnet und ermutigt. Sie zeigte, daß ungeachtet der Verfolgungen und Schwierigkeiten, die sich in jeder Richtung zeigten, des Herrn fortwährende Gunst mit ihnen war. Es ist wahrscheinlich, daß sie auf die zwei Ölbaume hindeuteten, um in bestimmter Weise die Ämter von Serubbabel als Herrscher

und Joshua als Hohepriester darzustellen. - Esra 2:1 - 36 und 3:8 und 9 sowie Haggai 1:1 und 12 - 14 Diese waren Gottes besondere Vertreter bezüglich des Wiederherstellungswerkes am Tempel in Jerusalem.

Die höhere Bedeutung der Vision

Wir glauben, daß es auch eine Bedeutung von größerer Wichtigkeit hinsichtlich der Vision von Sacharja gibt, die im Neuen Testament zu finden ist. Hier finden wir ungefähr sechshundert Jahre später in der Offenbarung, die Gott dem Apostel Johannes auf Patmos gab, nicht nur einen goldenen Leuchter erwähnt, sondern auch zwei Ölbäume. - Offenbarung 1:12 und 11:4 Wir glauben, daß dies anzeigt, daß die Vision, die dem Sacharja gegeben wurde, eine tiefere Bedeutung jenseits der bloßen Ermutigung der Bauleute des jüdischen Tempels jener Tage hatte.

In dem Buch der Offenbarung erklärt unser Herr in der letzten Botschaft, die der christlichen Kirche gegeben wird, daß die „sieben Leuchter“, die sieben Abschnitte oder Zeitperioden der Kirche während des Evangelium-Zeitalters symbolisch darstellen, die sieben Versammlungen in Asien, die in den Tagen von Johannes existierten. - Offenbarung 1:20 und 11 In der Bibel stellt die Zahl Sieben oft Vollständigkeit dar. Wir glauben, daß das Licht der sieben goldenen Leuchter der Offenbarung das tägliche Verhalten und die tägliche Hingabe der wahren Nachfolger Christi darstellt. Jesus benutzte das Symbol eines Leuchters mit der Feststellung: „Ihr seid das

Licht der Welt ... Man zündet auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind. So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen." - Matthäus 5:14 - 16

In der Zukunft wird die Herrlichkeit des vollständigen geistigen Tempels im Himmel, die verherrlichte Kirche, „leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters“. Zusammen mit ihrem Herrn und Haupt, Jesus Christus, werden diese Treuen des gegenwärtigen Zeitalters die Menschheit segnen und aufrichten. - Matthäus 13:43, Maleachi 4:2

Der geistige Tempel wird gebaut

So wie in den Tagen von Sacharja das Werk der Wiederherstellung des buchstäblichen jüdischen Tempels auszuführen war, so ist auch ein anderer „Tempel“ während des gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters zu errichten. Dieser Tempel ist kein materielles Bauwerk, das mit Händen geschaffen ist, sondern vielmehr ein geistiges Bauwerk, das symbolisch durch diejenigen dargestellt wird, die in der gegenwärtigen Zeit treu den Fußstapfen des Opfers Jesu folgen. - Offenbarung 2:10

Der Apostel Paulus schreibt mit Bezug auf die Errichtung dieses geistigen Tempels und stellt fest: „Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? ... Denn der Tempel Gottes ist heilig,

und der seid ihr ... Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: „Ich will in euch wohnen und wandeln, und ich werde euer Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab! Spricht der Herr. Rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.“ - 1. Korinther 3:16 und 17 sowie 2. Korinther 6:16 - 18 So verstehen wir, daß dieser geistige Tempel nun im Prozeß der Entstehung ist und alle jene umfaßt, die den himmlischen Ruf angenommen haben und die Früchte des Heiligen Geistes entwickeln.

Die „Grundlage“ dieses geistigen Tempels sind die „Apostel und Propheten“, „wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mit aufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.“ - Epheser 2:20 - 22 Der Apostel Johannes berichtet, was Christus in Bezug auf diesen geistigen Tempel sagte. „Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen.“ - Offenbarung 3:12

„Als Lichter scheinen“

Die Lektion des geistigen Tempels anwendend verstehen wir, daß er auf die Entwicklung der Kirche als ein Ganzes während des Evangelium-Zeitalters hinweist, wenn die „lebendigen Steine“ für diesen symbolischen

Tempel geformt, geschliffen und poliert werden. - 1. Petrus 2:5 Im Zusammenhang mit dieser Lektion steht, daß Gott uns das Licht der Wahrheit durch die Kraft Seines Heiligen Geistes inmitten umgebender Finsternis der Welt liefert. Gott gibt uns dieses Licht durch die zwei Ölbäume, die „zwei Zeugen“, von denen wir glauben, daß sie das Alte- und das Neue Testament symbolisieren. - Offenbarung 11:1 - 4 Aus diesen zwei Quellen der Anweisung sollen die „Söhne Gottes“ mit Seinem Geist erfüllt werden und dadurch „wie Lichter in der Welt scheinen“. - Philipper 2:15

Paulus schrieb an Timotheus: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig ist, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ - 2. Timotheus 3:16 und 17

Wir sollten nicht erwarten, daß unsere Teilnahme am Bauen des geistigen Tempels in weltlichem Erfolg münden wird. Stattdessen sollten wir erwarten, daß der Herr uns „Öl“ aus Seinem Vorrat von dem Heiligen Geist und dem Licht geben wird, weil wir Sein Volk sind, solange wir danach streben, jene Dinge, die Ihm gefallen, stets zu tun. - 1. Johannes 3:22 - 24

Durch den Geist Gottes

Der Engel des Herrn erklärte dann Sacharja: „Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist,

spricht der HERR der Heerscharen.” - Sacharja 4:6 Die Israeliten wurden daran erinnert, daß der Erfolg bei ihrem Wirken, den Tempel wiederherzustellen, nicht durch die Macht, den Einfluß und die Gunst des persischen Königs, dem sie untertan waren, geschah, noch durch ihre eigene Kraft und Fähigkeit als Arbeiter. Sie sollten lernen, daß der Erfolg bei ihren Anstrengungen Gott allein zugeschrieben werden mußte, dessen Heiliger Geist, Macht und Einfluß ihre Angelegenheiten beeinflusste und kontrollierte.

Ähnlich ist des Herrn Kirche während des Evangelium-Zeitalters weder durch Kreuzzüge begründet worden noch durch große Organisationen, die mit weltlichen Systemen und Mächten verbunden waren, noch durch die Vereinigung mit reichen Gruppen. Der geistige Tempel, den der Herr baut, besitzt während seiner Errichtung keine Schönheit, Ehre und Würde, auch nicht auf Grund des Wertes seiner einzelnen Steine, sondern auf Grund seiner Vollendung, um dann mit der Herrlichkeit des Himmlischen Vaters erfüllt zu sein.

Jesus Christus war die Grundlage, die zu Gottes geistigem Tempel gelegt wurde. - 1. Petrus 2:6 und 7 Zusammen werden sie das Wiederherstellungswerk vollkommen machen, und seine Herrlichkeit wird bejubelt werden. - 1. Petrus 5:4 Christus ist der „Oberhirte“, und auch wenn wir zeitweilig enttäuscht sein und fühlen mögen, daß wir keinen angemessenen Fortschritt in der Umgestaltung unseres Cha-

rakters in sein Bild gemacht haben, sollten wir doch guten Mutes sein und uns daran erinnern, daß unser Sieg nicht durch menschliche Kraft oder menschliche Zuflucht oder menschlichen Einfluß kommen kann. Dies wird weder durch unsere eigene Kraft noch durch eigene Fähigkeiten geschehen. Der Sieg wird nur durch unseres Herrn Geist der Heiligkeit zu erlangen sein. Der Apostel Johannes schreibt, „Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.“ - 1. Johannes 5:4

Die Berge sollen zur Ebene werden

Der Engel setzt seine Botschaft an Sacharja mit der Feststellung fort: „Wer bist du, großer Berg?“ - Sacharja 4:7 Dies wies wahrscheinlich auf den Berg der Schwierigkeiten hin, der dem Wiederherstellungswerk des Tempels in Jerusalem im Weg stand und seine Vollendung behinderte. Des Herrn Versicherung war, daß dieser Berg der Schwierigkeiten beseitigt und „zur Ebene würde“. Dieser „große Berg“ ist auch ein passendes Symbol für die „gegenwärtige böse Welt“, die von dem großen Widersacher, Satan, regiert wird, dem Gott und „Fürsten dieser Welt“, der gegenüber der Menschheit wie als ein unüberwindbares Hindernis erscheint. - Galater 1:4, 2. Korinther 4:4 und Johannes 12:31 Während der gegenwärtigen Zeit großer Drangsal werden jedoch „die Dinge, die erschüttert werden können“, wegbewegt - das, was sündig und gegen den Willen Gottes ist. Schließlich wer-

den nur die Dinge bleiben, die „nicht wegbe-
wegt werden können“, die im Einklang mit
Gottes Königreich der Gerechtigkeit sind. Dies
wird eine „Ebene“ ohne Hindernisse hinterlas-
sen, die der Weg der Heiligung genannt wird,
auf dem die Menschheit unter dem großen
Priester und König, Christus und seiner Braut,
der Kirche, die günstige Gelegenheit haben
wird, zu voller Harmonie mit Gott zurückzu-
kehren. - Hebräer 12:26 - 28, Jesaja 35:8 und
11:1 - 10

Die Prophezeiung stellt dann fest, daß
wie Serubbabel „die Grundmauern dieses
Hauses legte“ es seine Hände auch „vollen-
den“ würden. - Sacharja 4:9 So begann auch
unser Herr Jesus, als des Vaters Vertreter, zu
Pfingsten den Bau des geistigen Tempels, und
er wird das Werk zur bestimmten Zeit voll-
enden, indem er die sucht, die sein sind, um in
ihnen durch das Wort Gottes zu wirken. Pau-
lus schrieb an die Brüder in Philippi: „Ich bin
ebenso in guter Zuversicht, daß der, der ein
gutes Werk in euch angefangen hat, es voll-
enden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“ -
Philipper 1:6

Das „Senkblei“

Israel wurde in dieser Prophezeiung er-
mahnt, den Tag „kleiner Dinge“ nicht zu ver-
achten - das heißt, die kleinen Anfänge und
scheinbar kleinen Fortschritte und die schwie-
rigen Zustände bei dem Wiederherstellungs-
werk. Stattdessen sollten sie „jubeln“ und „das
Senkblei in der Hand von Serubbabel“ - unse-
rem Herrn - erkennen. Sie sollten erkennen,

daß Gottes Weisheit und Macht mit ihnen war und das Werk bis zu seiner Vollendung überwachen würde. - Sacharja 4:10

Das „Senkblei“ weist auf das kleine Gewicht hin, daß sich am Ende der Schnur oder der Leine befand. Ein solches „Senklot“ wurde benutzt um eine genaue gerade Linie in der vertikalen Richtung als Ausrichtung an dem zu errichtenden Bauwerk festzulegen. Der Prophet Amos benutzte einen ähnlichen Ausdruck, als er schrieb, „Siehe, der Herr stand auf der Mauer ... und in seiner Hand war ein Senkblei.“ - Amos 7:7 - 8

Der Engel erklärte Sacharja, daß „die Augen des Herrn auf der ganzen Erde umherschweifen“. - Sacharja 4:10 So wird uns auch gezeigt, daß Gottes vollkommene und breit gefächerte Weisheit zum Vorbereiten der lebendigen Steine und Errichtung des geistigen Tempels notwendig ist. Petrus versichert uns, daß die Augen des Herrn auf die Gerechten gerichtet sind. Gott achtet auf unsere Leiden und Freuden, unsere Trübsale und Siege, und Er ist besorgt um all unsere Interessen, wie auch der Apostel uns im weiteren ermutigt, „Werft all eure Sorge auf ihn, denn er ist besorgt für euch.“ - 1. Petrus 3:12 und 5:7

Wir sollen erkennen, daß das Senkblei in den Händen unseres liebevollen und allweisen Himmlischen Vaters ist - um auszugleichen, zu prüfen: sowohl unseren Glauben als auch unseren Charakter zu prüfen. Nur diejenigen werden ausreichend entwickelt sein, die unter den Prüfungen, die von Gott erlaubt und ge-

lenkt sind, stehen, und sie werden schließlich die lebendigen Steine in Seinem herrlichen Tempel sein.

In Hinzufügung zu unserer eigenen Entwicklung wollen wir auch danach trachten, unsere Mitgefährten in unserem „allerheiligsten Glauben“ aufzuerbauen. - 1. Thessalonicher 5:11, Hebräer 10:24 und Judas 20 Wir möchten das „Senkblei“ mit Liebe und Freundlichkeit benutzen, uns einander in der Versicherung zu ermutigen, daß letztlich der herrliche Plan Gottes durch die kleinen Dinge vollendet wird, die scheinbar unbedeutenden Erfahrungen des Lebens. Wir wollen auch danach suchen, zunehmend mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden und uns daran erinnern, daß wir wie das Licht des goldenen Leuchters des Herrn unser Licht zur gegenwärtigen Zeit leuchten lassen sollen, ob andere hören oder nicht.

Der geistige Tempel wird bald vollendet sein. Nachdem das letzte Glied sich als treu bis in den Tod erwiesen hat, wird „die Herrlichkeit Gottes“ den geistigen Tempel erfüllen. - Offenbarung 2:10 und 21:9 - 11 Dann wird der Jubelruf erschallen: „Gnade, Gnade für ihn!“ - Sacharja 4:7 Zuletzt wird das große Werk der Segnung und Aufrichtung aller Geschlechter der Erde beginnen. Die Segnungen werden vom Thron des geistigen Tempels fließen - „Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall“, das zur Heilung aller Nationen und Völker bestimmt ist. - Offenbarung 22:1 und 2

* * *

Gottes herrlicher (Regen)- „Bogen“

Der Apostel Petrus spricht in seinem zweiten Brief über die damalige Welt, „die vom Wasser überschwemmt unterging“ und erinnert mit dieser Feststellung an die größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte, die nur Noah und seine Familie in der Arche überlebten.

Nachdem die Flut vorüber war, und Noah die Arche verlassen hatte, teilte Gott Noah Seinen Entschluß mit, daß Er einen Bund zwischen Sich selbst und den Menschen „auf ewige zukünftige Generationen hin“ stiften wollte. In der Bundesankündigung ist von einem den Bund begleitenden „Zeichen“ die Rede, das Gott immer daran erinnern sollte, nie wieder ein solches Gericht wie die Flut über die Menschheit zu bringen, um alles Fleisch zu vernichten.

So steht in 1. Mose 6:17 und 18 geschrieben: „Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und jedem lebendigen Wesen, das bei euch ist, auf ewige Generationen hin: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über die Erde aufwölke, und der Bogen in den Wolken erscheint, dann werde ich an meinen Bund denken, der zwischen mir und euch und je-

dem lebendigen Wesen unter allem Fleisch (besteht); und nie mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu vernichten.

Wenn der Bogen in den Wolken steht, werde ich ihn ansehen, um an den ewigen Bund zu denken zwischen Gott und jedem lebendigen Wesen unter allem Fleisch, das auf Erden ist. Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch, das auf Erden ist."

Die Schrift bezeugt, daß Noah mit dem von gefallenen Engeln mit Menschen gezeugten Bastard-Geschlecht nichts zu tun hatte, das von Gott in der Flut vernichtet wurde. Noah war von reiner Adamischer Abstammung geblieben. Aber als Nachkomme Adams war auch er unter der Erbsünde und konnte keine sündlosen Nachkommen zeugen, so daß auch die von ihm ausgehenden Generationen vermehrt zum Bösen und zur Sünde neigten, was ein weiteres verderbenbringendes Gericht Gottes am Ende des Evangelium-Zeitalters über die Menschheit bringen wird, das Petrus mit den prophetischen Worten ankündigte: „Die jetzigen Himmel und die jetzige Erde aber sind durch dasselbe Wort aufbewahrt und für das Feuer aufgehoben zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen." - 2. Petrus 3:7

Die Wolken

Wie wir bemerken, sollte von nun an, wenn Gott Unheil ankündigende Wolken auf-

wölken würde, das „Zeichen“ eines Bogens in den Wolken erscheinen, das Ihn an das den Menschen gegebene Versprechen Seines ewigen Bundes gedenken lassen sollte, zukünftig nie mehr eine Vernichtung durch eine Wasserflut über die Erde zu bringen. Das Zeichen des Bogens sollte dann erscheinen, wenn Gott Wolken herbeiführen und „aufwölken“ würde, woraus wir schließen können, daß hier dunkle Gewitterwolken gemeint sind, die ein bevorstehendes Unwetter ankündigen.

In biblischer Bildersprache sind „Wolken“ im allgemeinen als ein Sinnbild der Drangsal zu verstehen. In einigen prophetischen Schriftzeugnissen werden „Wolken“ in einem direkten Zusammenhang mit der Zweiten Gegenwart unseres Herrn am Ende dieses Evangelium-Zeitalters erwähnt, wie beispielsweise in Daniel, Matthäus und der Offenbarung.

Daniel 7:13: „Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn des Menschen.“

Matthäus 24:30: „Und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.“

Und Offenbarung 1:7: „Siehe, er kommt mit den Wolken und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstoßen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde.“

Wie wir bemerken, stehen diese drei Schriftzitate in einem inneren Zusammenhang mit dem „Kommen“ bzw. der Zweiten Gegenwart unseres Herrn.

Wind, Hagel, Donner und Blitze

Wir alle haben schon miterlebt, wie sich der Himmel verändert, wenn sich ein schweres Unwetter ankündigt, wenn dunkle Wolken den Himmel bedecken und heftige Winde und Sturmböen entstehen, die vernichtenden Hagel mit sich bringen und furchteinflößende Blitze und Donner. Die Heilige Schrift zeigt Sturmwinde, Hagel, Blitze und Donner als Begleiterscheinungen der „Wolken der Drangsal“, die im Einzelnen in den Schriftstudien von Bruder Russell in ihrer symbolischen Bedeutung im Zusammenhang mit dem am Ende dieses Evangelium-Zeitalters stattfindenden Gerichts erklärt werden. - 2. Mose 19:16

Nachdem die zerstörerischen Elemente der Natur sich ausgetobt haben, lösen sich plötzlich die dunklen Wolken auf - es tritt Stille ein - und plötzlich entsteht - wie aus dem Nichts - das unwirklich erscheinende Farbspiel eines Bogens aus verschiedenen zarten Farben, der sich von der Erde zum Himmel und zurück zur Erde zu wölben scheint - ein „Regenbogen“.

Der Regenbogen

Wir wollen zunächst über den Regenbogen und seine Entstehung sprechen. In wissenschaftlichen Worten ausgedrückt, klingt es betont sachlich, wenn wir lesen: „Der Regenbogen ist ein atmosphärisch-optisches Phä-

nomen, das als kreisbogenförmiges farbiges Lichtband in einer von der Sonne beschienenen Regenwand oder -wolke wahrgenommen wird."

Diese sachliche Beschreibung entbehrt der überwältigenden Schönheit und Majestät, mit der das Farbspiel des herrlichen Regenbogens auf unsere Augen und unsere Sinne einwirkt. Der Regenbogen ist wahrhaft eine optisch besondere Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, der sich kein gläubiges Herz entziehen kann. - Ja, „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und die Ausdehnung seiner Hände Werk ..." und „Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl", sind die Worte des von der Größe und Herrlichkeit Gottes beeindruckten David in den Psalmen 19:2 und 139:14

Mit den bloßen Augen ist festzustellen, daß ein Regenbogen aus einer Farbpalette von sieben verschiedenen Farben besteht, in der Reihenfolge: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo und Violett. Wir denken, daß auch in diesem Fall die heilige Zahl „Sieben" nicht zufällig ist, denn sie spricht von Vollkommenheit, Vollendung und Vollzahl. In Jesaja 30:26 heißt es vielsagend auf das tausendjährige Messianische Reich hindeutend, daß „Das Licht der Sonne *siebenfältig* sein wird".

Farben haben in der Bibel eine symbolische Bedeutung, und es könnte hier besonders von Bedeutung sein, daß die Aufzählung der einzelnen Farben mit der Farbe „Rot" beginnt, - der Farbe des Blutes - des für uns

vergossenen Blutes. Natürlich hat dieses himmlisch anmutende Schauspiel auch in die heidnischen Mythen der verschiedenen Völker und Sprachen Einlaß gefunden, und oft wird dabei der Regenbogen als eine Brücke zwischen Himmel und Erde oder der Götter- und der Menschenwelt gesehen.

Wir wollen nun zur Heiligen Schrift zurückkehrend nach Hinweisen in der Schrift suchen, die uns nähere Informationen auf geistiger Ebene über das Zeichen des Bogens geben können.

Der starke Engel mit einem Regenbogen auf seinem Haupt

Wir finden im Buch der Offenbarung am Anfang des 10. Kapitels eine weiter hinweisende geistige Aussage über den Regenbogen: „Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen [war] auf seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße waren wie Feuersäulen.“ - Offenbarung 10:1

Hier erscheint der „Regenbogen“ ein weiteres Mal - und zwar auf dem Haupt eines „starken Engels“. Die entstehende Frage, wen der „starke Engel“ darstellt, der nicht namentlich genannt wird, läßt sich aus dem Zusammenhang seiner Beschreibung, wie wir glauben, einwandfrei erkennen. Schon die Bezeichnung „starker Engel“, hebt ihn aus der Masse der Engel hervor, als einen Engel, der von Gott mit großer Machtfülle ausgestattet zu sein scheint. Dann wird dieser starke Engel

näher beschrieben und festgestellt, daß er mit „einer Wolke bekleidet war“. Diese Beschreibung führt uns zu anderen bezeichnenden Schriftaussagen des Neuen Testaments, wie dieser: „Siehe mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn des Menschen“ und „Sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels.“ - Daniel 7:13, Markus 13:26

Dann wird von dem „starken Engel“ gesagt, „sein Angesicht war wie die Sonne“ und „seine Füße waren wie Feuersäulen“, was mit der Aussage der Offenbarung in Kapitel 1 in den Versen 15, und 16 übereinstimmt, wo Johannes den „Sohn des Menschen“ in einer Vision sieht.

Es entsteht nun die Frage: Kann diese Aussage über den „Bogen“ oder „Regenbogen“, die wir im Alten Testament in 1. Mose 6:17 und 18 finden, in irgendeiner Weise mit der Aussage des Neuen Testaments in Offenbarung 10:1 in Verbindung gebracht werden?

Die wichtige Detailaussage, daß der Regenbogen „auf dem Haupt des **starken Engels** war“, könnte in Verbindung mit Maleachi 3:1 gesehen werden, wo von dem „Engel des Bundes“ die Rede ist, der zu seinem Tempel kommt. Auch hier ist von unserem wiedergekehrten Herrn die Rede. Wie wir bemerken, befindet sich das Bundes-Zeichen, der Regenbogen, den Gott nach der Flut entstehen ließ, und der Ihn daran gedenken lassen sollte, nie wieder eine vernichtende Flut über alle Men-

schen zu bringen, nun auf dem Haupt des „starken Engels“.

Was will uns dies sagen? Und was können wir daraus schließen?

Der starke Engel

Es scheint uns zu sagen, daß das Zeichen des Bundes, daß Gott an etwas erinnern oder gedenken lassen sollte, nämlich, nie wieder eine vernichtende Flut über die Menschheit kommen zu lassen, mit der Person Jesu Christi in einem direkten Zusammenhang steht.

Beachten wir auch, daß das Zeichen des Bundes - der Regenbogen -, der nunmehr auf dem Haupt des starken Engels ist, eine Aussage des Neuen Testaments ist, in der Jesus als Mensch erschienen ist und sein Leben schon als ein Lösegeld für alle Menschen gegeben hat. Auch wenn der „starke Engel“ in mancher Beziehung im Gegenbild als der Christus Haupt und Leib gesehen werden kann, so ist doch festzuhalten, daß die Aussage sich hier klar und deutlich auf das „Haupt“ des „starken Engels“, unseren Erlöser bezieht.

Nur unser Herr war als vollkommener Mensch imstande, sein Leben als ein Lösegeld für den Menschen zu geben. Keines seiner Leibesglieder hätte an diesem Erlösungswerk teilhaben können. Es war ausschließlich die Tat Jesu Christi, des „Hauptes“, der durch sein auf Golgatha unschuldig vergossenes Blut den Menschen erkaufte hat. Von nun an war jedes

Gericht über den Menschen in seine Hände gelegt. „Das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben“, lesen wir im Evangelium des Johannes, und er ist damit als Mittler zwischen Gott und den Menschen eingesetzt worden. - Johannes 5:22 Und nach seiner Auferstehung stellte unser Herr fest: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ - Matthäus 28:18

Gesetzt zu einem Zeichen

Als Maria und Josef das Kind Jesus zum Tempel bringen, „um ihn dem HERRN darzustellen“, spricht Simeon, der auf die Erscheinung des Messias wartete, die Prophezeiung aus: „Dieser ist gesetzt zu einem Zeichen ...“ - Lukas 2:34 -, was in einer direkten Verbindung mit den zuvor zitierten Schriftstellen in 1. Mose und der Offenbarung zu sehen ist, in der von dem Zeichen des Regenbogens die Rede ist, der zuletzt auf dem Haupt des „starken Engels“ gesehen wird.

Ein Zeichen dieser Art soll immer einen bestimmten Zweck erfüllen. Oft dient es als ein besonderer Hinweis, der sich auf eine Person oder eine mit dieser Person verbundene Handlung beziehen kann - wie dies zum Beispiel bei dem „Zeichen Jonas“ zutrifft, von dem unser Herr sprach, um auf die drei Tage nach seinem Kreuzestod hinzuweisen, die er zwischen Tod und Auferstehung „im Herzen der Erde“ verbringen würde, wie der Prophet Jona im Bauch des „großen Fisches“. - Matthäus 12:40

In 1. Mose 6:17 und 18 spricht der Ewige von dem „Setzen“ eines Zeichens in die Wolken, das Ihn zukünftig davon abhalten sollte, alle Menschen durch eine Flut zu vernichten. Es heißt hier auch wörtlich, daß der Anblick des „Zeichens“, in diesem Fall des Regenbogens, Ihn an etwas „gedenken“ lassen würde, was Ihn davon abhalten würde, zukünftig solch eine vernichtende Flut über alle Menschen zu bringen.

Wenn wir darüber nachsinnen, welche Realität sich hinter diesem „Zeichen“ verbergen könnte, so läßt dies für uns nur den einen Schluß zu, daß es mit der Person unseres Erlösers zu tun haben muß und der damit verbundenen Erlösung und Versöhnung des Menschen mit Gott. Es zeigt, daß „Jesus Christus“ von Anfang an im Mittelpunkt des göttlichen Planes mit dem Menschen steht, als ein „Zeichen, dem widersprochen wird“. - Lukas 2:34

Schon in der Wüste wurde Mose von Jahwe beauftragt, ein bestimmtes „Zeichen“ für Sein Volk zu setzen, für alle, die von giftigen Schlangen gebissen worden waren. Das Zeichen bestand darin, daß er eine kupferne Schlange auf einem erhöhten Stab befestigen sollte, und daß alle Gebissenen, die dem sicheren Tod entgegensahen und zur kupfernen Schlange aufblicken würden, vom Fluch des Todes errettet würden. Auch hier weist das Zeichen auf den am Kreuz erhöhten Herrn hin, der den Fluch auf sich nahm, damit wir leben können. - 4. Mose 21:8 und 9

Zurückkehrend zu unserem Leittext in 1. Mose 9:13 fällt uns auch auf, daß der Ewige in einer auffällig personenbezogenen Weise vom Bogen oder Regenbogen spricht, den er in die Wolken setzen wird. Gott sagt nicht, „Ich werde einen Bogen in den Himmel setzen“, sondern Er sagt: „Ich werde **meinen Bogen** in den Himmel setzen“, was sehr persönlich klingt. Wenn wir daran denken, daß der Logos die erste und einzige direkte Schöpfung Gottes war, können wir diese persönliche Sprachform „mein Bogen“ gut verstehen, denn es klingt ähnlich persönlich wie an anderer Stelle, „**Mein** Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt.“ - Psalm 2:7

Ein Regenbogen war rings um den Thron

In einer Vision, die dem Propheten Hesekiel gegeben wird, wird der Glanz, der den Thron Gottes umgibt, vergleichend mit dem Erscheinungsbild eines Regenbogens beschrieben. Wir lesen in Hesekiel 1:28: „Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum“; und dann heißt es weiter. „Das war das Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des HERRN.“

Auch die Offenbarung spricht in Kapitel 4 von dem Thron Gottes und erwähnt einen Regenbogen, der „rings um“ den Thron war: „Und der da saß, (war) von Ansehen gleich einem Jaspis Stein und einem Sarder, und ein Regenbogen war rings um den Thron.“ - Offenbarung 4:3

Daß der Glanz des Regen-Bogens „rings um den Thron“ war, bedarf der Erklärung, zumal der natürliche Regenbogen nur in Form eines Halbkreises sichtbar wird, obwohl er die äußere Form der Sonne reflektiert, die in Wirklichkeit einen geschlossenen Kreis umfaßt. Von viel größerer Bedeutung ist für uns jedoch die sinnbildliche Erklärung der Aussage über den „Glanz“, der den Thron Gottes umgibt.

Paulus sagt, daß Gott „ein unzugängliches Licht bewohnt“, was wir mit dem Thron Gottes in Verbindung bringen können. - 1. Timotheus 6:16 Daß aber der Glanz „rings um den Thron war“, dürfte noch eine weitere Bedeutung haben, wenn wir daran denken, daß ein Ring symbolisch „Unendlichkeit“ darstellt. „Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit“, erklärte unser Herr in einer Vision dem Jünger Johannes auf der Insel Patmos. - Offenbarung 1:18

Wenn wir die Aussage des zweiten Teils der Schriftstelle, „Das war das Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des HERRN“, näher betrachten, so führt uns dies zu der Frage: „Wer oder was ist „das Abbild“ oder der „Abglanz“ der Herrlichkeit Gottes, und welcher Zusammenhang besteht hier hinsichtlich der bildlichen Darstellung des Regenbogens?

Weiterführend lesen wir in Jesaja, Kapitel 6:1, was wir allgemein als Thronszene bezeichnen: „Im Todesjahr des Königs Usija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron...“, was deutlich auf die Zeit

des Millenniums hinweist. Wir dürfen in diesem Fall annehmen, daß in dem Herrn, „der auf dem Thron sitzt“, nicht unser Himmlischer Vater, sondern Sein Sohn, unser gekrönter Herr, der „Engel des Bundes“ dargestellt ist. Siehe auch Maleachi 3:1

In der dem Apostel Johannes gegebenen Offenbarung auf Patmos sagt unser Herr dies bestätigend in einer weiteren Erklärung: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinen Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ - Offenbarung 3:21

Der Abglanz Seiner Herrlichkeit

Und Paulus sagt darauf bezugnehmend in Hebräer 1:1 - 3: „Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abglanz seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat.“

Wie wir sehen, hatte es einen bestimmten Grund, daß Gott Seinen geliebten Sohn, Seinen Wortführer und Engel des Bundes an Seiner Herrlichkeit teilhaben ließ und ihn „zum Erben aller Dinge“ gemacht hat, nachdem dieser die Reinigung der Sünden durch sein vergossenes Blut bewirkt und eine Ver-

söhnung zwischen Gott und den Menschen herbeigeführt hatte. Er ist tatsächlich der „Abglanz der Herrlichkeit Gottes“.

Paulus stellt auch im Brief an die Philipper fest: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.“ - Philipper 2:9 und 10

Es ist Gottes Wille, daß der Name Jesu für tausend Jahre die höchste Erhöhung und Ehre erfahren soll, bis Jesus am Ende der tausend Jahre von sich aus das Reich mit der wiederhergestellten Menschheit dem Vater übergibt, wie auch Paulus im Brief an die Korinther sagt: „Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“ - 1. Korinther 15:28

Dies ist auch wohl der Grund, warum Paulus Jesus als den „Abglanz“ der Herrlichkeit Gottes bezeichnet - so wie der Regenbogen oder ein Diamant erst dann hell erstrahlen kann, wenn das Licht der Sonne auf ihn fällt.

Wir haben anfangs gelesen, daß Gott „Seinen Bogen in die Wolken setzen will“, und haben von den Wolken in einem bestimmten Zusammenhang als einem Sinnbild der großen

Drangsal gesprochen, in welcher der Herr Jesus als der Streiter Gottes auftritt, der vom Himmlischen Vater beauftragt ist, das Gericht an den Menschen durchzuführen.

Die Schrift sagt in Johannes 5:22 und 23: „Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“

Tatsächlich umfaßt das „ganze Gericht“, das Jesus vom Vater übertragen wurde, nicht nur die sündigen Menschen, sondern auch die Engel, die als die Wasser über dem Himmels-Gewölbe dargestellt zu sein scheinen. - 1. Mose 1:7 - Engel, welche ihren ersten Zustand verlassen hatten und fern von Gott zu gefallen Engeln wurden.

Der Apostel Paulus versichert uns, daß auch die Leibesglieder des Herrn an diesem Gericht über Menschen und Engel beteiligt sein werden, wenn er in 1. Korinther 6:2 sagt: „Wißt ihr nicht, daß wir Engel richten werden?“ - Richten bedeutet hier nicht verurteilen, was nicht unsere Aufgabe sein wird, sondern vielmehr „aufrichten“ und zu Gott zurückführen, was in der Tat das Werk der vollendeten Kirche im Millenniums-Zeitalter sein wird, wie auch der Großen-Schar-Klasse und der Alttestamentlichen Überwinder.

Jesus ist nicht für die Engel gestorben, sondern für den Menschen, für Adam und seine Nachkommen. Das Lösegeld-Opfer

schließt daher die Engel, die gesündigt haben, nicht mit ein, denn sie stehen nicht unter einem Urteil wie Adam. Aber der barmherzige Gott hat, wie wir vermuten können, auch den gefallenen Engeln, die ihre Sünde inzwischen von Herzen bereut haben, eine erneute Gelegenheit gegeben, zu Ihm zurückzukehren.

Wenn wir uns nun abschließend noch einmal die Frage stellen, was Gott uns damit sagen wollte, daß er „Seinen Bogen“ in die Wolken stellen wollte, der Ihn stets an etwas erinnern sollte, so kann es nur dies sein, daß der Himmlische Vater sich immer mit Freuden an das freiwillige Versöhnungsoffer Seines geliebten Sohnes erinnern wollte, durch das die Versöhnung des Menschen mit Gott bewirkt und eine neue Ordnung des Friedens in Seinem Reich in Aussicht gestellt wurde, die nie mehr eine Vernichtung der Menschheit, wie sie durch die Flut geschah, notwendig macht.

Jesus ist nach dem Willen des Vaters durch sein Opfer zum Mittler und Versöhner zwischen Gott und den Menschen geworden. Dies anerkennend hat der Himmlische Vater Seinen geliebten Sohn zum „Abglanz Seiner Herrlichkeit“ gemacht, indem Er ihn über alle Maßen erhöht hat, mit Ihm auf Seinem Thron zu sitzen während der tausend Jahre, und der Vater eines neuen Geschlechts zu werden, und als Sein Abglanz in aller Schönheit und Herrlichkeit zu leuchten wie ein Regen-Bogen nach einem Tag des Sturmes und der dunklen Wolken.

Wir haben, als wir über die Farben des natürlichen Regenbogens sprachen, zu verstehen gegeben, daß die Reihenfolge, in der die einzelnen Farben angegeben werden, die aus den Grundfarben „Rot“, „Gelb“ und „Blau“ und ihren Mischfarben bestehen, nicht ohne Bedeutung zu sein scheint. Und wir können festhalten, daß „Rot“ - die Farbe des Blutes - als erste genannt wird, die, wie wir glauben, hier auf das vergossene Blut Jesu als die Grundlage der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen hinweisen könnte.

Die zweite Grundfarbe ist die Farbe „Gelb“, die der des Goldes entspricht, dessen Glanz hier auf die Herrlichkeit Christi als „Abglanz“ der göttlichen Herrlichkeit gesehen werden kann, als „die Sonne der Gerechtigkeit“, die aufgeht mit „Heilung unter ihren Flügeln“. - Maleachi 3:20

Die dritte Grundfarbe ist „Blau“ - die Farbe der Treue. Jesus erreichte die Herrlichkeit, sich mit Seinem Vater auf Seinen Thron setzen zu dürfen, nur durch seine Treue gegenüber seinem Weihe-Gelöbnis, den Willen des Vaters bis in den Tod zu tun. Er hielt sein Gelöbnis bis in den Tod und gab sein versöhnendes Opferblut für Adam und alle seine Nachkommen.

Wir alle möchten für immer mit dem Herrn sein und an seiner Herrlichkeit teilhaben, aber dem geht voraus, daß wir als seine Jünger ihm und seinem Beispiel folgen. Denn wer mit ihm herrschen und an seiner Herrlichkeit teilhaben möchte, der muß auch be-

reit sein zuvor zu leiden, wie er gelitten hat bis in den Tod.

Mögen wir alle seinem Beispiel folgen und treu sein, bis in den Tod! Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet

„Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet.“ - Hebräer 12:3

Eine der Hauptursachen, aus denen des Herrn Volk ständig in Gefahr steht, in seinem Geist und seinem Herzen zu ermüden und matt zu werden, ist die, daß es von der Welt weder wertgeschätzt noch anerkannt wird. In der Tat werden des Herrn Nachfolger oft unzutreffend dargestellt. Den großen Geschehnissen im Leben Jesu und in seinem Dienst wurde ständig von seinen Feinden widersprochen. Der Herr ertrug es jedoch bis zum Ende und starb um selbst jene zu erlösen, die ihn töteten. Als verkehrt betrachtet und dargestellt zu werden ist eine schwere Prüfung selbst dann, wenn der Herr uns als getreu beurteilt. Nur durch Glauben an den herrlichen Ausgang unseres Opferlebens sind wir imstande fortzufahren ohne zu ermüden.

Insoweit es das Fleisch betrifft, ist des Herrn Volk fehlerhaft und mag anderen Menschen vielleicht häufig Anlaß zum Widerspruch geben. Von Natur aus haben wir kein besonderes Ansehen und besitzen auch keine verdienstvollen Charaktereigenschaften, die uns aus den vielen Menschen, die uns in der Welt umgeben und mit den wir zusammenkommen, besonders hervorheben. Bei Jesus war es jedoch anders. Er war vollkommen, „heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern“. - Hebräer 7:26 Seine edle Gesinnung und seine Vollkommenheit wurden jedoch von jenen, die ihm widerstanden, abgelehnt, und er wurde wie ein Verbrecher zum Tod verurteilt. Der Herr ertrug dies alles ohne zu ermüden und ohne zu ermatten. Was für ein Beispiel!

Schaut auf Jesus

Daher sollen wir „auf ihn schauen“, auf den Meister - als ein Vorbild und Führer in unserem Leben. Wir sollen erkennen, daß wie er, so auch wir „Fremdlinge und Ausgeschlossene“ in dieser Welt sind. - Epheser 2:12 Jesus sagte: „Wenn die Welt euch haßt, so wißt, daß sie mich vor euch gehaßt hat.“ - Johannes 15:18 Die Welt haßte Jesus ohne einen gerechten Grund dafür zu haben. So wollen auch wir danach trachten, so zu leben, daß jeder Haß der Welt gegenüber uns soweit wie möglich seinem Beispiel ähnlich ohne Grund geschieht. Wenn wir anderen einen gerechten Grund liefern, uns zu verachten und uns zu widerstehen, so geschieht dies darum, daß

wir dem Verhalten Jesu nicht folgen. Wir könnten zum Beispiel schuld sein, weil wir uns in Dinge einmischen, die uns nicht zustehen oder nichts angehen. Wenn wir andererseits leiden, wie Jesus litt - ohne einen Grund, dann sollten wir dafür dankbar sein. In diesem Fall können wir zum Himmlischen Vater, der großen Quelle des Trostes und der Stärkung, im Vertrauen darauf aufschauen, daß Er uns helfen wird die Anfeindungen zu ertragen, die Seine Liebe und Weisheit zugelassen haben, über uns zu kommen. Wir können dann sagen: „Denn er kennt den Weg, der bei mir ist. Prüfte er mich, wie Gold ginge ich hervor.“ - Hiob 23:10

Paulus mahnt: „Laßt uns aber im Gutes-tun nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.“ - Galater 6:9 Wenn wir all unsere Energien zur Entwicklung der christlichen Gnaden in unseren eigenen Herzen und auch für unsere Anstrengungen zum Gutes-tun nutzen, andere zu segnen, so können wir uns entsprechend unseren Nöten auf den göttlichen Beistand verlassen. Dies wird uns befähigen, mutig voranzugehen ohne zu ermüden und zu ermatten, egal wie eindrucksvoll die Feinde sein mögen, und egal wie die „Widersprüche“ sich gegen uns häufen, unseren Mut zu untergraben.

Böses mit Gutem vergelten

Ungeachtet der Gegnerschaft, die über uns kommen kann, müssen wir als Nachfolger des Meisters auf dem schmalen Pfad weiter-

gehen. Als solche sollten wir niemals irgendetwas tun, als das Böse mit dem Gutem zu überwinden. - Römer 12:21 In dem Maße, in dem wir Gelegenheit dazu haben, „sollten wir Gutes tun allen Menschen“ und „besonders denen, die vom Haushalt des Glaubens sind“. - Galater 6:10 Wenn wir die Hoffnung haben, daß wir zu jenen gehören können, die, wenn sie bis zum Ende ihres Weges nicht ermatten, „zur bestimmten Zeit ernten“ werden, was sie gesät haben, müssen wir bis zum Ende unseres Weges ständig das Tun des Guten fortsetzen.

Böses mit Gutem zu vergelten ist eine der lebenswichtigen Prüfungen treuer Bruderschaft. Dies im Namen des Meisters zu tun wird einer der Bausteine zur Erlangung der göttlichen Zustimmung und eines Platzes mit Jesus in dem herrlichen Königreich der Segnung sein, das bald aufgerichtet werden wird. Böses mit Gutem zu vergelten entspricht Gott. Sein Plan der Errettung ist eine Offenbarung der Größe, in der sich diese Eigenschaft Seiner Liebe gegenüber der rebellischen Menschheit zeigt. Wie wichtig ist es dann, diejenigen, die er in Seinem Werk der Versöhnung der Welt mit Ihm einzusetzen beabsichtigt, von Herzen und auf Kosten ihres Lebens zu prüfen, damit sie unwiderruflich zur Einhaltung dieses beispielhaften Prinzips verpflichtet werden, indem sie nicht nur gelernt haben, daß es der göttliche Wille für sie ist, sondern auch, weil sie erkannt haben, daß dies gerecht ist.

Es wird gesagt, daß der Meister um der „vor ihm liegenden Freude“ das Kreuz ertrug und der Schande nicht achtete. - Hebräer 12:2 Auch wir haben eine Freude, die vor uns liegt - die Freude, daß wir zur bestimmten Zeit, wenn wir nicht ermüden, ernten werden. Wir hoffen einen Platz mit Jesus in dem Königreich zu „ernten“ und mit ihm an dem Werk der weiteren Bezeugung der Liebe des Vaters im Austeilen der lebengebenden Segnungen für die sterbende Welt teilzuhaben, die im göttlichen Plan durch den Tod von Jesus vorgesehen sind.

In ihrem Widerspruch gegen Jesus sagten die Sünder: „Andere hat er gerettet. Er rette sich selbst!“ - Lukas 23:35 Wie gering war ihre Erkenntnis, daß sie nicht verstanden, daß er mit seinem Tod die günstige Gelegenheit der Errettung für sie und die ganze Menschheit erkaufte. Sein Ertragen des Widerspruchs ermöglichte die größtmöglichen Segnungen sogar für jene, die ihm widersprachen. Dies wird auch unsere Erfahrung sein, daß wir nur eine scheinbare Niederlage erleiden, aber tatsächlich einen herrlichen Sieg erlangen, wenn wir dem Meister bis in den Tod folgen.

* * *

Der Abrahamische Bund und der Neue Bund

Der Abrahamische Bund ist nicht der Neue Bund, er ist auch nicht der Gesetzes-

bund. Als Neuer Bund wird der Vertrag bezeichnet, den Gott mit Israel und der Menschheit geschlossen hat, die in der Regierungszeit des Messias danach streben, „wahre Israeliten“ zu werden. Dieser Neue Bund tritt als Mittel in Kraft, um die Segnungen des Abrahamischen Bundes eintreten zu lassen.

Der Abrahamische Bund bezieht sich ausdrücklich auf Abrahams Samen, der herrlich und mächtig werden soll mit der Vorausschau, daß die Menschheit Segen erhält. Der Neue Bund bezieht sich auf den Plan, dem zufolge Abrahams gegenbildlicher Same nach seiner Verherrlichung das ehrenvolle Werk ausführt, das der Abrahamische Bund für diesen Samen vorsieht.

Die Erfüllung des Abrahamischen Bundes begann mit der Person unseres Herrn Jesus, nicht als er seine Herrlichkeit im Himmel verließ, noch bei seiner Geburt in Bethlehem, sondern als Gott seine Weihung annahm und ihn dort zu einer Neuen Natur zeugte und ihn dann bei seiner Auferweckung als Neue Natur vollendete. Vor seiner Zeugung durch den Heiligen Geist war der Mensch Jesus nicht Abrahams Same nach der Verheißung, die die Menschheit segnen würde, denn so lange Jesus im Fleisch war, selbst als vollkommener Mensch, konnte er unmöglich die Menschheit segnen. Die Welt stand unter dem Todesurteil und konnte den Segen erst empfangen, wenn die Voraussetzung für die Aufhebung dieses Todesurteils geschaffen war.

Daher war die Bereitstellung des Lösegeldes für die Welt unabdingbar. Als Jesus als Erdenmensch das Lösegeld erbrachte, da besaß er kein eigenes Leben, um später der gesalbte König und Priester nach der Ordnung Melchisedeks zu sein - Psalm 110:4, Hebräer 5:10 -, wenn er nicht durch Gott die Zeugung erfahren hätte und wieder lebendig gemacht worden wäre. Obwohl Jesus durch seine Mutter im Fleisch Teil des Abrahamischen Samens war, war er doch nicht Erbe des Abrahamischen Bundes dem Fleisch nach, sondern als Neue Schöpfung.

Damit er nun diese höhere Wesensart erhalten konnte, um der geistige Same Abrahams zu werden und alle Geschlechter der Erde segnen zu können, mußte Jesus in einen besonderen Opferbund eintreten. Die Kirche, seine Leibesglieder, muß an seinen Erfahrungen teilhaben und auch ihr irdisches Leben niederlegen, denn für Juden und Nichtjuden gilt gleichermaßen, daß Fleisch und Blut das Königreich nicht ererben können. Daher besteht das Vorrecht der Kirche darin, in den Opferbund mit Jesus einzutreten. So lesen wir: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ - Psalm 50:5

Das ganze Evangeliumszeitalter ist nötig, um diese Heiligen einzusammeln und sie ihre Opfer darbringen zu lassen. Diese Opfer müssen sie leisten, anders können sie die geistige Natur nicht bekommen und können auch nicht Glieder des geistigen Abrahami-

schen Samens werden und Erben nach der Verheißung. So sagt der Apostel: „Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt [nämlich der geistige Same Abrahams zu sein]; aber die Auserwählten haben es erlangt, die übrigen aber sind verstockt worden.“ - Römer 11:7

Die Herauswahl hat diese gesegnete Position durch den Opferbund erreicht, in den sich Jesus als ihr Fürsprecher eingebracht hat. Die ersten Glieder sind an Pfingsten aufgenommen worden, und die letzten Glieder werden wie wir meinen, bald ihren Lauf mit Freuden beenden. Dann wird Abrahams geistiger Same vollzählig sein und bereit, der Menschheit als der große Mittler des Neuen Bundes zu dienen.

Der Abrahamische Bund war Gottes eigener Bund oder Seine Verheißung. Er stand nicht unter Bedingungen, und deshalb gab es dabei keinen Mittler - Galater 3:18 - 20 -; er mußte auch nicht mit Blut versiegelt werden. Wir können eher sagen, daß Gott ihn durch Seinen Eid versiegelt hat. - Hebräer 6:16 - 18 Im Gesetzesbund wurde das Blut von Stieren und Böcken als Symbol des Ausgleichs für die Sünden des Volkes verwandt, das bildlich entschönt werden sollte. Der Neue Bund braucht das Blut besserer Opfer zur Entschuldung für die Sünden des Volkes, das jetzt gesegnet werden soll. Die beiden letztgenannten Bündnisse konnten ohne das Vergießen von Blut und die Vergebung der Sünden nicht in Kraft treten.

Aber der Abrahamische Bund hat sein Zentrum in den Neuen Schöpfungen. In erster Linie meinte Gott damit den geistigen Samen Abrahams, die Neue Schöpfung, die Sünde nie gekannt hatte. Jesus war heilig, schuldlos, rein und abgesondert von den Sündern, und er brauchte keine Entsühnung, um in diese Bündnisbeziehung einzutreten und Abrahams geistiger Same und sein Erbe zu werden. Die Menschen, die als seine Glieder angenommen wurden, hätten diesen Status oder diese Wertigkeit nicht, außer er adoptiere sie als seine Leibesglieder, rechne ihnen sein Verdienst zu und gebe sie als Opfer hin als sein eigenes Fleisch.

Daher können wir streng genommen nicht sagen, daß der Abrahamische Bund irgendwann einmal mit Blut versiegelt wurde, oder daß dies jemals geschieht. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß Jesus nur durch Blut (den Tod) jener große gegenbildliche Prophet, Priester und König werden konnte; und nur durch Blut (den Tod) können wir, seine Leibesglieder, durch ihn angenommen werden. Nur auf diese indirekte Art kann man sagen, daß der Abrahamische Bund mit Blut versiegelt wurde. Der Apostel Paulus macht uns in Hebräer 6:13 - 18 damit vertraut, daß er durch den Schwur Jahwes versiegelt wurde.

* * *

Wenn der HERR spricht

**„Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel.
Schweige vor ihm, ganze Erde.“ - Habakuk 2:20**

In einer der Prophezeiungen, welche die zornigen Nationen in der großen „Zeit der Drangsal“ beschreibt, mit der das gegenwärtige Zeitalter endet, sagt Jahwe: „Seid stille und erkennt, daß ich Gott bin.“ - Psalm 46:10 Die Menschen in der Welt von heute zeigen im Allgemeinen wenig Bereitschaft, auf irgend etwas zu hören, was Gott ihnen zu sagen hat. Aus diesem Grund setzen sie ihre Anstrengungen, die zwecklos sind, blindlings weiter fort, die Ordnung unter den streitsüchtigen Nationen und Völkern der Erde wiederherzustellen.

Die Fähigkeit anderen zuzuhören wird selbst in der menschlichen Gesellschaft als ein großer Pluspunkt gesehen. Wer nie zuhört, was ein anderer sagt, schließt sich in die kleine Welt seiner eigenen Gedanken ein, und doch ist diese schlechte Gewohnheit wahrscheinlich bei uns allen in einem bestimmten Maß vorhanden. Sind wir gute Zuhörer, oder sind wir unhöflich gegenüber jenen, mit denen wir sprechen, sie ständig inmitten ihrer Gedanken unterbrechend, die sie uns vorzutragen bemüht sind, oder ignorieren wir sie, indem wir schweigen?

In unserer Gemeinschaft mit den Geschwistern ist es besonders wichtig, daß wir

gute Zuhörer sind, denn ein jeder hat Gedanken, die uns als Neue Schöpfungen erfrischen und stärken können, wenn die Gelegenheit gegeben wird, sie zu äußern. Oft sind einige der reichsten geistigen Gedanken von solchen angeregt worden, die nicht als Lehrer der Kirche angesehen werden. Wir sollten dies erkennen und nicht versuchen, jedes Gespräch zu beherrschen, an dem wir teilnehmen.

Ein Vergleich

Der Verlust von Segnungen, der dadurch entsteht, daß wir einander nicht zuhören, betont die noch größere Wichtigkeit, den Wahrheiten Gehör zu schenken, die uns der Herr durch Sein Wort übermittelt. Es ist daher ungünstig, wenn wir einen Mangel an Aufmerksamkeit gegenüber unseren Geschwistern zeigen, wenn wir sie ständig unterbrechen, während sie sich bemühen, mit uns zu sprechen. Wir verhalten uns nicht nur ihnen gegenüber unhöflich, sondern auch respektlos gegenüber Gott, wenn wir verfehlen, Ihm unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen oder auf die leichte Schulter nehmen, was Er uns durch sie zu sagen hat.

Besonders im Alten Testament fordert der Herr Sein Volk dazu auf, auf Seine Anweisungen zu hören. Beachten wir, daß das Wort „hören“ in vielen Ermahnungen dazu benutzt wird, die Wichtigkeit zu betonen, auf Jahwes Wort besonders acht zu geben. Eines der hebräischen Worte, das im Alten Testament mit „hören, zuhören“ übersetzt wird, wird in Strong's hebräischer Übersetzung in der Be-

deutung von „mit Intelligenz zuhören“ erklärt, in der angedeuteten Absicht, zu gehorchen.

Im Neuen Testament finden wir den Aufruf: „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ - Offenbarung 2:7 Diese Mahnung zuzuhören wird im Zusammenhang mit den Botschaften an jede der „sieben Kirchen“ gegeben, auf die im zweiten und dritten Kapitel des Buches der Offenbarung hingewiesen wird. Die Wiederholung sollte uns hinsichtlich der Wichtigkeit, auf den Herrn zu hören, aufmerksam lassen. Wenn Er uns „Ohren“ gegeben hat, die imstande sind zu hören und Seinen Anweisungen und Ermahnungen zu gehorchen, wie gefährlich würde es da sein, nicht darauf zu hören, „was der Geist den Kirchen sagt“.

Jede dieser Botschaften an die sieben Kirchen enthält sowohl Lob als auch Tadel. Diese sind an die bekennenden Nachfolger des Meisters gerichtet, von denen einige gegenüber ihrer Berufung treu sind und einige nicht. Die Botschaft, die sich an die „Kirche in Ephesus“ richtet - Offenbarung, Kapitel 2, Verse 1 - 7 -, ist zum größten Teil eine Botschaft des Lobes, aber sie ist es nicht insgesamt. Denn der Herr sagt: „Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast.“ - Offenbarung 2:4

Vielleicht wird der Verlust unserer ersten Liebe offenbar durch unsere Unfähigkeit, Nöte zu ertragen, die durch das treue Festhalten an unserem Weihegelübde entstehen. Es kann sein, daß die „leichten Bedrängnisse“ der

„früheren Tage“ nunmehr als eine extrem niederdrückende Last empfunden werden. - 2. Korinther 4:17 Wenn in irgendeinem Maß eine Veränderung wie diese erscheint, sollten wir uns des Meisters Warnung ernstlich zu Herzen nehmen und mit göttlicher Gnade bemüht sein, uns nicht nur der früheren Tage zu erinnern, sondern auch, unsere ursprüngliche Liebe für den Herrn, die Wahrheit und die Geschwister zurück zu erlangen.

„Fürchte dich nicht“

Des Geistes Botschaft von Jesus an den Engel der Kirche von Smyrna - Offenbarung, Kapitel 2, Verse 6 - 11 -, offenbart die Gegenwart von solchen, die sagen, „sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans“. Diese waren offenbar als „Unkraut“ unter dem „Weizen“ gediehen, wie Jesus im Gleichnis vom Weizen und Unkraut lehrte. - Matthäus 13:24 - 30 Die wahren Jünger wurden trotz der Gegnerschaft, die von der „Synagoge des Satans“ gegen sie ausging, ermutigt. „Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst“, sagte Jesus der Kirche von Smyrna. Als der Herr noch im Fleisch bei seinen Jüngern war, sagte er ihnen: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ - Lukas 12:32 Es ist eine der Absichten der Botschaften an die sieben Kirchen, die Furcht aus den Herzen des Volkes des Herrn zu nehmen. Diese Zielsetzung wird jedoch nicht in uns als Einzelpersonen bewirkt werden, es

sei denn, daß wir auf das hören, was der Heilige Geist durch das Wort Gottes sagt.

Die Kirche in Smyrna betreffend sagte der Meister weiterhin: „Siehe, der Teufel wird [einige] von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Bedrängnis haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod. Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.“ - Offenbarung 2:10 Ins Gefängnis zu kommen erfüllt sich heute nicht notwendigerweise buchstäblich für viele aus dem Volk des Herrn. Während der vergangenen Jahrhunderte jedoch litt Gottes Volk in Gefängnissen und Lagern in Europa. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden einige, weil sie aus religiösen Gründen den Kriegsdienst in jeder Form ablehnten, ins Gefängnis gebracht. Was in Zukunft geschehen wird, wissen wir nicht, ob sich nicht die gegenwärtigen konfuse Zustände in einem solchen Umfang verschlimmern werden, daß sie wieder eine ähnliche Situation in einigen Teilen der Welt herbeiführen werden.

Soweit es von uns abhängt, sollen wir weder Ärger erregen noch danach ausschauen. „Fürchtet euch nicht“ ist des Meisters klare Ermahnung. Wir wissen, daß uns in jeder „Zeit der Not“ Stärkung gegeben wird und wir in jeder Erfahrung, die für uns zugelassen ist, „Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe“. - Hebräer 4:16 Treue im täglichen Ertragen der kleinen ärgerlichen Nöte erfordert oft größeren Mut und ein größeres Durchhaltevermögen als sich gegen

schwere Verfolgung aufzulehnen. Es ist nicht unsere Angelegenheit, die Erfahrungen zu ermitteln, die für unsere Notlage am besten geeignet sind. Unser Hauptanliegen ist, daß wir bis in den Tod treu bleiben. Wenn wir die der Kirche in Smyrna gegebene Botschaft befolgen, werden wir einen Siegeskranz des Lebens bekommen.

„Mehr als die ersten Werke“

Die Botschaft des Geistes an „den Engel der Kirche in Pergamos“ offenbart, daß es in dieser Versammlung vieles gab, was der Herr nicht billigte. - Offenbarung 2:12 - 17 Trotzdem enthielt sie einige einzelne inbrünstige Nachfolger des Meisters, die reinen Herzens waren, die an seinem Namen festhielten und den Glauben nicht verleugneten, aber als „treue Märtyrer“ litten. - Offenbarung 2:13 Es gab auch solche treuen Nachfolger in der Kirche von Thyatira, von der gesagt wurde: „Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und [weiß, daß] deine letzten Werke mehr sind als die ersten.“ - Offenbarung 2:19

Diese Information wurde nicht nur als ein Gegenstand des Interesses gegeben, sondern vielmehr, damit wir uns bemühen diesen treuen Geschwistern gleich zu sein, die inmitten aller ungünstigen Umstände, die sie in der Pergamon- und der Thyatira-Epoche der Kirche umgaben, an Gnade und Frömmigkeit zunahmen. Sie ließen es nicht zu, daß die Ungerechtigkeiten, die sie umgaben, verur-

sachten, daß sie „erkalteten“. - Matthäus 24:12 Auch wenn unsere größte Trübsal in Erwartung der Auswirkung des göttlichen Planes noch so gering ist, wollen wir tätig warten, indem wir eifrig darum bemüht sind, daß unsere Liebe, unser Dienst, unser Glaube und unsere Geduld und unsere Werke zunehmen.

Die Botschaft an die Treulosen in der Kirche von Thyatira ist entscheidend, welche betont, daß schreckliche Bestrafung über jene kommen würde, die das Böse auf verschiedene Weise tun. Unser Meister sagte, als er symbolisch über Isabel oder Babylon sprach: „Ich werde ihre Kinder mit dem Tod töten.“ Im weiteren erklärt unser Herr, daß eine der Absichten darin besteht, „daß alle Gemeinden erkennen werden, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben“. - Offenbarung 2:23

Die verherrlichte Kirche Christi hinter dem Vorhang wird aus solchen bestehen, die individuell bis in den Tod treu waren. Der Herr nimmt keine Gruppen, Vereinigungen oder kirchliche Organisationen in Sein Königreich auf, um mit Christus zu leben und zu herrschen. Es bringt Segen, die Gemeinschaft zu pflegen und in einem allgemeinen Dienst der Geschwister sowie in unseren örtlichen Kirchen und national und international zusammenzuarbeiten und die Wahrheit zu verkünden. Das Teilnehmen an diesen Aktivitäten versichert uns jedoch nicht den himmlischen Lohn der Miterbschaft mit Christus zu

bekommen. Wie wir in dem zuvor zitierten Bibelvers feststellen können, sagte der Meister, daß er einem jeden von uns als Einzelpersonen entsprechend unseren Werken geben will.

Andererseits kann eine der Prüfungen, die der Herr erlaubt, darin bestehen, zu sehen, wie demütig wir den Anweisungen Seines Wortes gehorchen, „ordnet euch einander unter“. - Epheser 5:21 und 1. Petrus 5:5 Dies ist wichtig, um zusammen zur Verherrlichung Seines Namens zu wirken. Wir mögen dem Herrn unabhängig von Gemeinschaften mit anderen Geschwistern sehr treu dienen, aber der Herr, der „Herz und Nieren“ untersucht, mag mehr darüber erfreut sein, wenn wir mit jenen zusammenarbeiten würden, die „einen gleich kostbaren Glauben haben“. - 2. Petrus 1:1

Das Zusammenkommen von Geschwistern in Versammlungen als Gemeinschaft und im Dienst der Wahrheit ist des Herrn Anordnung. Sie begann zu Pfingsten und wurde in der frühen Kirche durch die Apostel bekräftigt. - Apostelgeschichte 2:42 Der Geist der Teilung und trennende Wege zu gehen wurde bedauert. Individuelle Treue gegenüber dem Herrn wurde damals und wird noch von einem jeden gefordert, der sich würdig erweisen will, mit Christus zu leben und zu herrschen. Mögen wir zu allen Zeiten erkennen, daß der Herr in unsere Herzen sieht, und daß wir nur, wenn sie rein und Ihm völlig geweiht sind, uns Seiner Zustimmung erfreuen können, und

als Miterben mit Jesus „Macht über die Nationen“ erlangen werden. - Offenbarung 2:26 und 27

Sogar in Sardes

Die Mischung der wahren und der nominalen [nur dem Namen nach] Schüler des Meisters während der verschiedenen Abschnitte der Entwicklung der Kirche, die durch „die sieben Kirchen“, die in Asien sind, veranschaulicht wird, wird wieder deutlich in der Botschaft an den Engel der Kirche von Sardes. Jesus sagte: „Ich habe vor meinem Gott deine Werke nicht als völlig befunden.“ - Offenbarung 3:1 und 2 Er offenbarte jedoch auch dieser Kirche: „Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weißen [Kleidern], denn sie sind es wert.“ - Offenbarung 3:4

Und zu dieser Kirche sagte der Herr auch: „Ich kenne deine Werke, daß du den Namen hast, daß du lebst, und bist tot.“ - Offenbarung 3:1 Hier wird offensichtlich ein Stadium geistiger Trägheit von vielen in dieser Kirche beschrieben, und auch der Zustand eines lähmendes Übels im Leben vieler Christen. Dies ist eine aktuelle Erinnerung für uns alle an die Möglichkeit geistig schläfrig zu werden. Wir müssen nicht tatsächlich das Falsche ausführen, um des Herrn Gunst zu verlieren. Zu erlauben, daß unsere erste Liebe erkaltet, und wir ziellos dahin treiben, ist schon ausreichend. Gehören wir zu denen, die hören und dieser Botschaft des Herrn Beach-

tung schenken und unseren Charakter dadurch entwickeln?

Wie wunderbar ist der Lohn, der denen verheißen ist, die überwinden! Der Herr sagt: „Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ - Offenbarung 3:5 Können wir an etwas Wunderbareres denken, als daß unsere Namen bekannt werden vor dem Himmlischen Vater und vor Seinen Engeln? Dies ist eine der Belohnungen für gehorsames Hören auf das, was der Geist den Kirchen sagt.

Die Botschaft an Philadelphia

Bei der Übermittlung seiner Botschaft „an den Engel der Kirche in Philadelphia“ erwähnt der Meister einige seiner eigenen Fähigkeiten. Wir lesen: „Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen.“ - Offenbarung 3:7

Jesus ist beides, heilig und wahrhaftig. Wir sind auf sein Wort angewiesen. Wie töricht es sein würde, auf ihn nicht zu hören. Zusätzlich hat er „den Schlüssel des Hauses von David“. - Jesaja 22:22 Es handelt sich hier um das größere Haus von David, in welchem Jesus selbst der oberste Herrscher ist und die Überwinder des Evangelium-Zeitalters Miterben mit ihm sind. - Römer 8:17 Er besitzt jedoch den Schlüssel, die Autorität diese Tür

der Gelegenheit zu öffnen, wem er will, und sie zu schließen wann immer er entscheidet, daß es die angemessene Zeit dafür ist, das in Übereinstimmung mit des Vaters Plan zu tun.

Wie wir bemerkt haben, hat es in den verschiedenen Zeiten in jeder der sieben Kirchen einige gegeben, die unterschiedliche Ungerechtigkeiten verübt haben, über die in diesen Botschaften gesprochen wird. Die Tür zu dieser besonderen „Haus Davids“-Klasse ist für diese geschlossen, und niemand kann sie wieder für sie öffnen. Sie kann weder durch menschliche Philosophie wieder geöffnet werden, noch durch bloße äußerliche Darbietung von Gerechtigkeit oder von Werken. In ähnlicher Weise kann sie nicht für jene geschlossen werden, die der Herr als Überwinder beurteilt hat.

Wir wollen jedoch vielmehr auf den Herrn hören als auf menschliche Philosophie und eifrig fortfahren, Seinen Willen zu tun, damit wir zu den Überwindern gehören können. Der Herr sagt: „Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes ... und meinen neuen Namen.“ - Offenbarung 3:12

Während diese Botschaften an die sieben Kirchen zunächst eine bestimmte, aufeinanderfolgende zeitliche Anwendung finden, sind sie im Prinzip jedoch auch alle während des ganzen christlichen Zeitalters anzuwen-

den. Es ist von den von Gott „Berufenen“ in jedem Teil des Zeitalters wahr, daß eine offene Tür vor ihnen war, eine „offene Tür“ der Gelegenheit, sich der Miterbschaft mit dem Meister würdig zu erweisen. - Römer 8:28, Offenbarung 3:8 Menschliche Glaubensbekenntnisse oder Philosophien können diese Tür nicht schließen.

Offenbarung 3:8 fährt fort, „Denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.“ Keiner vom Volk des Herrn hat ausreichend eigene Stärke Überwinder zu sein, aber alle müssen sich bemühen. Wenn unsere Herzen im Einklang mit Gottes Wort sind, und wir willig sind, Ihn anzuerkennen und die Gelegenheit mit Jesus zu leiden und zu sterben annehmen, wird uns die notwendige Stärke für jede „Zeit der Bedrängnis“ gegeben. - Hebräer 4:14 - 16 und Psalm 46:1

Dies ist es, was Gott uns sagt. Wenn wir jedoch Sein Wort zu halten verfehlen, werden wir in keiner Stellung sein, die nötige Ermutigung völlig zu bekommen, und wir können in unserem Wandel schwach werden.

Die Kirche von Laodizea

Des Herrn Botschaft an die Kirche von Laodizea enthält wie bei den anderen beides, Kritik und Lob. „Ich kenne deine Werke“, sagt er, „daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest! Also, weil du lau bist, und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ - Offenbarung 3:15 und 16 Dies richtet sich an

jene Gläubigen, deren geweihtes Leben Inbrunst und Eifer vermissen lassen.

Was für ein realistisches Beispiel der Herr benutzt, um diesen einen Mangel an Treue vorzuwerfen. Ein Getränk, das warm oder kalt ist, ist schmackhaft und angenehm, wenn es aber lauwarm ist, dann ist es unangenehm. Offensichtlich gibt es viele in der Kirche von Laodizea, die dem lauwarmen Getränk ähnlich sind und es riskieren vom Herrn zurückgewiesen zu werden.

Diejenigen, die in solch einem Zustand sind, mögen sagen, daß „sie reich geworden sind und nichts brauchen“. Der Grund, warum sie dies sagen, ist, weil sie aufgehört haben, auf die Stimme des Herrn zu hören und begonnen haben ihrer vermeintlichen eigenen Weisheit zu folgen. Dies bringt sie letztlich dahin, daß sie sich außerhalb der Liebe und Fürsorge Gottes befinden. Sich in seiner eigenen Weisheit und Stärke sicher fühlend, erkennt ein solcher nicht, daß er von des Herrn Standpunkt „elend, erbärmlich, arm, blind und bloß ist“. - Offenbarung 3:17

Diese Worte könnten bei einem jeden von uns als Personen Anwendung finden, und wenn sie zutreffen, sollten wir ergründen, was uns in unserem geistigen Stolz scheitern läßt, richtig auf die Stimme des Herrn zu hören. Wir möchten nicht die Stellung des Pharisäers in dem Gleichnis von Jesus einnehmen, der dem Herrn dankte, daß er nicht wie der Zöllner sei, der davon ausging, daß des Herrn Gunst ihm sicher sei. - Lukas 18:9 - 14 Wir

wollen vielmehr Ehrfurcht haben, daß, wie Paulus feststellt, „nicht etwa - da die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, noch aussteht - jemand von euch als zurückgeblieben erscheint“, indem er verfehlt auf die Stimme des Herrn zu hören und Seine Anweisungen zu beachten. - Hebräer 4:1

Jesus sagte: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir.“ - Offenbarung 3:20 Diese Worte sind individuell an uns gerichtet. Wenn wir zu denen gehören, die des Herrn Stimme hören und die Tür unserer Herzen öffnen und mit ihm kommunizieren und während unserer irdischen Reise auf seine Anweisungen nach unseren besten Fähigkeiten hören, werden wir ein Teil der Überwinder-Klasse sein. Besonders zu dieser Zeit, am Ende des Evangelium-Zeitalters, ist es um so wichtiger, daß wir auf die Stimme von Jesus achtgeben und er mit uns „speist“. Dies schließt das Vorrecht der Schwelgerei mit ihm an der „Speise zur rechten Zeit“ ein, mit der wir während der gegenwärtigen Erntezeit in wunderbarer Weise gespeist worden sind. - Matthäus 24:45

Wie demütig sollte es uns machen, zu erkennen, daß uns Ohren gegeben wurden das Anklopfen unseres geschätzten Herrn zu hören. Es ist jedoch notwendig, daß wir fortwährend auf seine Stimme hören. Nur wenn wir dies tun, können wir hoffen, Überwinder zu werden. In der Tat ist die Verheißung für

solche kostbar, die so treu sind. Jesus sagte: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ - Offenbarung 3:21

Beachte dies ernstlich

Paulus schrieb: „Deswegen müssen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa [am Ziel] vorbeigleiten.“ - Hebräer 2:1 Es genügt nicht, daß wir einst die Stimme des Herrn hörten und ihr gehorchten, als wir eine völlige Weihung machten, Seinen Willen zu tun. In der täglichen Ausführung unseres Weihegelöbnisses ist es wichtig, daß wir fortfahren zu hören und ernsthaft und gehorsam auf Seine Stimme achten, wenn wir in Seiner Gunst fortbestehen möchten.

Es besteht immer eine Gefahr, daß die Sorgen dieses Lebens, der Betrug des Reichtums, die Schwachheiten des Fleisches, die Versuchungen, die vom Satan kommen, unsere Ohren taub gegenüber der allerwichtigsten Stimme des Herrn machen, und daher besteht die tägliche Notwendigkeit, ernsthafter auf das achtzugeben, was er sagt. Wir wollen auch wachsam sein, daß wir den Herrn nicht mit unseren eigenen selbstsüchtigen Meinungen unterbrechen und verfehlen, Seine Botschaften zu hören, die zu unserer Führung und Stärkung so wichtig sind.

Paulus schrieb über unsere für den Kampf vorgesehenen geistigen Waffen: „Denn

die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen; indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus." - 2. Korinther 10:4 und 5 Wie töricht würde es sein, unsere eigenen Gedanken und unser eigenes Urteilsvermögen über die Anweisungen des Herrn setzen zu wollen. Wir wollen stattdessen auf Seine Stimme hören und eifrig bemüht sein, jeder Seiner Anweisungen zu gehorchen. „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt." - Offenbarung 3:22

* * *

Mitteilungen

Die **Frühjahrsversammlung** findet am **25. und 26. März 2023** in Speyer, in der Jugendherberge in der Geibstr. 5, statt.

Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel

Krummlachstraße 31

67059 Ludwigshafen

Telefon 0621 / 517872

e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

In diesem Jahr wollen wir uns abends ab 19.00 Uhr (aufgrund der mitteleuropäischen Sommerzeit) am **Sonntag, den 01. April 2023**, zusammenfinden, um des Opfers unseres Herrn in Gemeinschaft zu gedenken. Möge die Feier des Gedächtnismahles für alle - die

bei einander Versammelten wie auch die, die sie allein begehen - von unserem Herrn gesegnet sein.

* * *

Die **Jahreshauptversammlung** findet in Korbach statt. Sie wird am **27. Mai 2023** voraussichtlich um 14.00 Uhr beginnen und endet am **29 Mai 2023** gegen Mittag.

Formulare für die Anmeldung liegen dieser Ausgabe bei; sie sind bis zum 31.03.2023 möglich.

Die Preise für Übernachtungen im Hotel Touric standen bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Informationen und Anmeldung bei:

Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Im Alter vom 85 Jahren vollendete Bruder **Erich Weiglhofer** am 17.12.2022 seinen irdischen Lauf. Es war ihm aus tiefstem Herzen ein Bedürfnis, des Herrn Volk eines Sinnes vereint beieinander zu sehen: „Und laßt uns auch aufeinander achtgeben, um uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anzuregen, indem wir unsere Zusammenkünfte nicht versäumen, wie das bei etlichen Gewohnheit ist, sondern uns gegenseitig ermuntern, und zwar um so mehr, als ihr den Tag schon nahen seht.“ - Hebräer 10:24 und 25